

Zur zweiten Sondernummer Didacta

Autor(en): **Füglister, Peter A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 11: **Didacta II**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur zweiten Sondernummer DIDACTA

Einzelne Leser, denen die Abkürzung PU (= *Programmierter Unterricht*) nicht geläufig war, sollen den Schriftbandtext des letzten Heftes DIDACTA PU als Exklamation «Puh, DIDACTA, puh!» interpretiert und den voreiligen Schluß gezogen haben, die «Schweizer Schule» wolle damit die Europäische Lehrmittelmesse als bloße «business-show» abtun. So war es natürlich nicht gemeint! (Wenn man vielleicht nach dem Besuch der DIDACTA auch ganz offen zugeben muß, daß einzelne Produkte der «Ausbildungsindustrie» eher Mißfallen als Freude erregt haben.) Im Gegenteil: Die Schriftleitung der «Schweizer Schule» erachtet das durch die Fachmesse angeregte Gespräch über die didaktischen Hilfsmittel für wichtig genug, dem Thema eine weitere Sondernummer zu widmen. Kernstück dieses Heftes bildet eine kritische Beobachtung an *Lehrbüchern*.

Doch zuvor zur angesagten *Diskussion um den Programmierter Unterricht*. Die Argumente pro und contra PU, die Sie auf den nächsten Seiten zu einem fingierten Gespräch zusammengestellt finden, sind nicht mit simplifizierender Willkür erfunden oder mit wissenschaftlicher Spitzfindigkeit ausgeheckt worden, sondern entstammen dem engagierten Gespräch zwischen dem praktischen Pädagogen und dem psychologisch orientierten Didaktiker. Nachdem Sie durch den theoretischen Aufsatz (siehe Nr. 10/1970) und möglicherweise durch eigene Lehrerfahrungen auf die Diskussion vorbereitet sind, werden Sie der Auseinandersetzung mit Interesse und Gewinn folgen können und — so hoffen wir — Ihr eigenes

Votum abgeben. Notieren Sie es bitte in der hierfür vorgesehenen Spalte und teilen Sie es uns — kurz und bündig — mit. Wir werden darauf zurückkommen.

Ob der Diskussion über Wert und Unwert von Lehrmaschinen wird eine Sparte der Didaktik allzusehr vernachlässigt: die Wissensvermittlung durch *Schulbücher*. An Hand von zwei Textproben aus Lehrbüchern der Geschichte und der Geographie spürt Horst RUMPF der Frage nach, auf welche Weise das Schulwissen präpariert und stilisiert wird und mit welcher Verbindlichkeit es in den Lehrtexten festgelegt ist. Die Fragestellung richtet sich nicht, wie wir es bei der Beurteilung von Schulbüchern gewohnt sind, nach deren Anschaulichkeit, Angemessenheit und Korrektheit; die Analyse der Texte zielt auf eine *Klärung von Definitheit und Offenheit von Schulbuchwissen*. Der Autor vermag in seiner kritischen Betrachtung einleuchtend aufzuweisen, daß der sogenannte Wissens-Stoff von den Schulbuch-Autoren auf eine Art dargestellt wird, die dem Lernenden wenig Spielraum für Skepsis und Kritik offen läßt. Bei der Lektüre des Aufsatzes wird der selbstkritische Leser zugeben müssen, daß die von RUMPF aufgeworfenen Fragen nicht nur den Verfasser von Lehrtexten, sondern auch den Wissens-Vermittler, den *Lehrer*, angehen.

Über eine neue Konzeption in der schweizerischen *Lehrmittelproduktion* orientiert der nächste Beitrag. Sodann kommt noch kurz ein Leser zu Wort, der die Homonyme *Lehrmittel/Leermittel* zum Anlaß einiger «unbequemer» Fragen an seine Kollegen nimmt.

Peter A. Füglistner